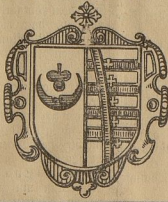


General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis jährlich für 12 Hefen 1 RM., durch Post für 1,10 RM., in Heften, 12 Hefen, 1,20 RM., 12 Hefen, 1,15 RM. und durch die Post 1,24 RM.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt Königl. n. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfzehntägige Beilage oder deren Raum 12 Hfg. Beilagen erscheinen wöchentlich; Adressiertes Unterhaltungsblatt und des Landmanns Sonntagblatt. Eingangsnummer des Blattes kostet 10 Hfg.

Nr. 12. Kemberg, Donnerstag den 30 Januar 1913. 15. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 29. Januar 1913
* **Zurückstellung vom Militärdienst.** Bei vielen militärfähigen jungen Leuten besteht die irrige Ansicht, daß, falls sie einmal als Muttererben, als Leiter eines Geschäfts, wegen Berufsbildung oder aus sonst einem anderen Grunde von der Kriegsdienstpflicht zurückgestellt worden sind, die Zurückstellung nicht zu wiederholen haben. Die Zurückstellung ist aber nur für das Jahr von Wirkung für das der Militärfähigkeit zurückgestellt worden ist. Es muß der Antrag um Zurückstellung jedes Jahr, und zwar solange wiederholt werden, bis über den Militärfähigen endgültig entschieden ist. Es haben daher Militärfähige, die im vorigen Jahr zurückgestellt worden sind, auch in diesem Jahr einen Antrag um Zurückstellung einzureichen, und zwar spätestens bis zum Tage ihrer Bestellung.

wisse Urlaubstage, es finden Karnevalsumzüge und dergl. statt; kurz, die halbe Welt steht auf dem Kopfe und Ausgelassenheit und Ungebundenheit kennen keine Grenzen. In überwiegend evangelischen Gegenden sowie in solchen gemäßigter Konfession tritt die allgemeine Karnevalsstimmung bedeutend mehr zurück. Dafür konzentriert sie sich hier auf die Maskenbälle und Rappentänze. Und an diesem ist glücklicherweise kein Mangel; kaum kommt man schlafig und übermüdet von dem einen nach Hause, so liegen auch bereits die Einladungen für den nächsten auf dem Tische. — Griesgarnige Naturen mögen aber harmlose Lustigkeit, die mit Nimmchen und Nusstee verbunden ist, die Male räumen und abschlägig Urteile aussprechen. Der richtige Feind eines solchen Vergnügens wird sich deshalb wohl nicht in der Pause und dem Gedächtnis an solchen Dingen verweilen lassen, und warum auch? Bei der Fülle möglicher Erfahrungen, die einem das Berufsleben bringt, bei der täglichen Gelegenheit zu Karger und Wüstmannung sind solche Stunden, in denen man einmal für kurze Zeit alles abstreift, was von nervösen Arbeitsnarrchen an uns haftet, doppelt willkommen. Die paar stündlichen Stunden verfliegen ohnehin rasch dahin, und wenn dann die Arbeit wieder in ihre Rechte tritt, steht zumindest eine angenehme Erinnerung zurück, die aber das graue Alltagsgeleit miran hinwegwischt.

ernormen Verlust erleidet die Stadt auch durch die vollständige Vernichtung der Zeichnungen, Modelle und Akten, die in dem Bau aufbewahrt wurden. Das Feuer sprang in die Mittelalter erbante Giebelhäuser über, in dem früher die alte Halle der Universität untergebracht war; dieses Gebäude konnte aber zum größten Teil gerettet werden. Nur der obere Teil mit dem Dachstuhl wurde zerstört.
Mietleben, 27. Januar. (Schwere Einbrüche) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde hier beim Tischlermeister W. eingebrochen und Glaschneider in Werte von 40 Mark, Hobel und andere Sachen gestohlen. Die Diebe haben aus den Fenstern das Glas geschnitten, die Wirbel aufgedreht und konnten so geräuschlos einsteigen. — Im benachbarten Jüchen wurden dem dortigen Rittergutsbesitzer Schmalzmeister von dem geschicktesten Schloßschlüssel und Festschloß gestohlen. Es scheint diese Diebesbande zu sein, die in letzter Zeit in der Umgebung von Halle Festschloßdiebstahl verübt.

Woche, als es bereits zu dunkeln begann, weging, am sogenannten Sienemann von einem unbekannten Manne überfallen, mehrere Mal zur Erde gemorrt und gemaulen nach dem dort befindlichen Schafstall geschleppt, jedenfalls in der Absicht, an dem Mädchen ein Stillsitzverbrechen zu begehen. Zufällig langte der dem Mädchen entgegenkommende Brautgänger am Tatort an, worauf der Unhold in der Richtung nach unten Orte zu die Flucht ergriff. Als Täter kommt eine Mann in Verdacht, welcher in der Umgebung Pantenschneider betreibt.

Deutsches Obst.

Es gibt Leute, die behaupten, daß wir die amerikanischen Äpfel nicht entbehren können, weil keine gleichwertige deutsche Ware auf dem Markt kommt. Demgegenüber ist ein Bericht des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau über eine deutsche Apfelsortenplantage in der Nähe von Dresden von Interesse. Es handelt sich um rund 90000 Buschobstbäume auf einer Fläche von gutannum 100 ha, die in mühsamer Arbeit gepflanzt worden und bereits vorzügliche Ernten geliefert haben.

Von Äpfeln wurden in der Hauptstadt Cor' Dönniger-Reinette, Winter-Goldparade, Garmanns Reinecke, Schöner von Vostrop, Gelber Götterapfel, Dänischer Götterapfel, Transparenzapfel und Kaiser Apfelfest angepflanzt. Besondere Sorgfalt wird den Ernte-Ernte und Verpflanzung des Obstes gewidmet. Geerntet werden die Früchte bei guter Witterung in gepflanzten Reihen, wo bei der besten Qualität von vornherein geordnet gepflanzt und geerntet. Sortiert wird in den drei Qualitäten: Kabinett, Erste I. und II.

Der Verkauf geschieht an bessere Frucht- und Delikatessgeschäfte, an Händler und zum Teil auch direkt an Privats. Die Preise sind befriedigend, dem Wert der Früchte entsprechend. Im Sommer 1911 wurden beispielsweise etwa 100 Zentner Kaiser Apfelfest für 30 Mark für 50 Kilogramm verkauft. Die besseren, späten Tafelapfel erzielen in erster Sortierung noch höhere Preise. Cor' ist die begehrteste und wertvollste Sorte.

Wer sich für eine eingehende Schilderung der Anlage und ihrer Einrichtungen interessiert, kann vom praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau die Nummer, welche den Bericht hierüber enthält, kostenfrei senden lassen.

Bericht über den Schlachtviehmarkt.

Leipzig, den 27. Januar
Kuhtrieb: 637 Rinder, und zwar: 180 Ostpreußen, 292 Rinder, 159 Bullen, 306 Kühe, 286 Stiere, 224 Schweine; zusammen 4785 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 84-97, 2. junge Felle, nicht ausgemästet, ältere ausgemästete, Schlachtgewicht 88-95, 3. mäßig gemästete, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 85-87, 4. gering gemästete, jedes Alter, Schlachtgewicht 78-82, Rinder und Rinde: 1. vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 80-82, 2. vollfleischige, ausgemästete Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 85-87, 3. ältere ausgemästete Rinde und wenig gut ernährte jüngere Rinde und Rinder, Schlachtgewicht 80-84, 4. mäßig gemästete Rinde und Rinder, Schlachtgewicht 81-83, 5. gering gemästete Rinde und Rinder, Schlachtgewicht 68-73, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Lebensgewicht 84-85, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Lebensgewicht 81-83, 3. 78-80, Küber: keine Rind- (Schlammrind) und beste Schlachtvieh Lebensgewicht — 2. mittlere Maß- und gut ernährte, Lebensgewicht 63-67, 3. geringe Schlachtvieh Lebensgewicht 56-62. Schafe: 1. Wollmerkmale mit feiner Wollhaare, Lebensgewicht 45-48, 2. ältere Wollmerkmale, Lebensgewicht 43-45, Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 80-81, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 77-79, 4. Saunen und Lösser, Schlachtgewicht 74-78. Alles in Wert für 80 Kc.

Deutscher Flotten-Kalender

mit reichhaltigem Inhalt und vielen Illustrationen, sowie einem Preisverfall. — Preis 1 M. — empfiehlt R. Arnold, Buchd.

Für Februar und März

werden noch Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ in 6 Monatsheften nur noch 10 Millionen Franzosen zählen werde, das freigegeben Land werde von Italienern, Deutschen usw. besetzt werden. Und wir in Deutschland? Wir haben noch einen jährlichen Geburtenüberschuß von 800000 Seelen. Aber es macht sich von Jahr zu Jahr ein bedeutender Geburtenrückgang geltend. In Berlin z. B. sind die Geburten von 240 auf 1000 Frauen im Jahr 1876 auf 111 im Jahre 1906 zurückgegangen und die gegenwärtigen 3 Frauen sind noch viel geringer. In einem vor nicht so langer Zeit gehaltenen Vortrag meist Eppel, sprach darauf hin, daß, wenn nicht auch bei uns eine Veränderung eintritt, einmal die fruchtbarsten Staaten in die von Deutschen entvölkerten Gebiete einströmen werden. Während die Frucht der Kindererger bisher nur in den wohlhabenden Kreisen wirksam war, macht seit längerer Zeit schon die Sozialdemokratie lebhaft Propaganda für die Beschneidung der Kinderzahl. Wie lange wird es noch dauern, und wie wird in derartigen Lage wie die Franzosen? Wir werden uns nicht mehr ausbreiten können, sondern gehen rückwärts, werden ebenfalls ein untergeordnetes Volk! Diese Frage ist ernst genug, um in die weitesten Kreise getragen zu werden. Wir müssen zu den Ehefrauen eine klare Stellung einnehmen. Damit werden wir auch am besten dem Vaterland dienen und dem „nationalen Selbstmord“ am wirksamsten begegnen. E.

Karneval.

Die Welt steht im Zeichen des Karnevals, und weil Himmelsmittwoch in diesem Jahr besonders früh eintritt und den letzten Karnevalstagen rascher als sonst ein Ende bereitet, heißt es sich doppelt daranhalten, um auf seine Kosten zu kommen. Die Karnevalstagen sind denn auch liberal im besten Sinne und bring Karneval schwingt kein Gepter, die Marschspitze mit ruhiger Ausdauer. Zwar wird in den meisten Gegenden unseres Reiches die Karnevalfeier nicht zu solcher Höhe gehoben, wie dies in den Zeiten der rein katholischen Gegenden so namentlich in München und Köln der Fall ist. Hier hat das freie Verhalten der Festzeitwörter, das aus römischen Göttern streng befolgt wird, viel dazu beigetragen, die Zeit vor Himmelsmittwoch zu einer doppelt lustigen und ausgelassenen zu gestalten. Im Rheinland und in Süddeutschland gilt deshalb der Karneval halb und halb als staatlich anerkannter Festtag; Bureau und größere Firmen gewöhnen in dieser Zeit ihrer Angestellten ge-

Leipzig, 25. Jan.

(Wieder der Säurepreiser) In den letzten Tagen hat sich der gemeindefähliche Kurs der Franken und Wäldchen die Räder mit Säure bezieht, wieder in der Nähe des Eisenburger Bahnhofs bemerkbar gemacht. Künstliche Beschädigungen befinden sich auf der Rückseite der Kleingeldstücke, sobald angesehene ist, daß der widerwärtige Patron beim Nachgehen oder Ueberholen die Kleingeldstücke mit Säure bezieht. Man achte recht genau auf seine Umgebung, damit es möglich wird, diesen Schilling hinter Schloß und Riegel zu bringen. In der Hauptstadt scheint er seit Längerem früh in der 7. Stunde und abends nach 7 Uhr zu betreiben.

Sangerhausen, 28. Januar. Gestern abend kurz vor Mitternacht fuhr auf der Strecke Sangerhausen-Güsten zwischen Blankenheim und Bergsdorf vier Wagen des Rangierzuges 6752 durch das Reizen der Kuppelung dem ausfahrenden Güterzug 6783 in die Hände. Der heftige Anprall brachte mehrere Wagen zur Entgleisung. Der Schaffner Hugo Kalle von hier wurde getötet. Von dem übrigen Personal wurde niemand verletzt. Die Gleise wurden bereits heute früh wieder dem Verkehr übergeben. — Nach der „Sangerh. Zeitung“ wurde ein Wagen vollständig zertrümmert und auch dem getöteten Schaffner auch noch ein Fußgänger Nagel, angeblich aus Heißfeldt verlegt.

Meinigen. Am Sonntag abend wurden in der Nähe der Station von dem kurz vor 11 Uhr im Eisenach dort eintreffenden 32. Infanterie-Regiment, aus Eisenach gebürtig, und ein in Eisenach zum Heide wohnendes Mädchen, namens Woth, überfahren und beide getötet. Nach den vorliegenden Umständen scheint Selbstmord vorzuliegen.

Hundstift. 25. Jan. (Hohheit) Ein Einwohnervon Wilmersdorf bei Großbretzenbach sollte vorigen Herbst eine Kuh aus dem benachbarten B. Infolge eines Prozesses wurde die Kuh zwangsweise versteigert. Als der bisherige Besitzer vernahm, daß der Versteigerer ein Verwandter seines Gegners war, bestand er auf sofortiger Rückgabe des Tieres, und so mußte das Tier, welches einen Tag vor der Versteigerung gefloht hatte, zwei Stunden und weiter einen Weg von zwei Tagen später geholt werden und blieb während dieser Zeit ohne Unterabingung.
Grußhen. 27. Januar. (Ereignis überall) Nach von verhängenen Seiten gemachten Mitteilungen soll sich der mehrfache Raubmörder Sternickel vor mehreren Jahre auch in der hiesigen Gegend aufgehalten haben. Wenn das richtig ist, läge die Vermutung nahe, daß Sternickel auch den wohl im Jahre 1905 oder 1906 verübten und bis jetzt noch nicht aufgeklärten Mord an dem Gastwirtsepaar in Wehrstedt bei Schötheim begangen habe.

Fischen, 27. Jan. (Uebelfall) Auf dem Wege von hier nach Creppan wurde ein Dienstmädchen, das aus letztem Orte in vergangener

Vor der Entscheidung.

Nachdem man sich in diplomatischen Kreisen der Großmächte mit der Laizität des Umgehens in der Türkei vertraut gemacht hat, will man anscheinend den Türken abermals eine kurze Frist gewähren, um sich auf die Note der Großmächte zu entschließen. Allerdings scheint zwischen den Großmächten nicht ganz dieselbe Einigkeit zu herrschen, deren Selbst gemeinsame Note an die Türkei eintrat. Das lassen die Noten erkennen, die in Berlin und Petersburg über die angestrebliche Lage veröffentlicht wurden.

In der deutschen halbamtlichen Rundgebung heißt es: Angehts der Ereignisse in der Türkei tritt überall der Gedanke hervor, das Wohlgefallen für die weitere Behandlung der Orientfragen ist die Besorgung der Laizität unter den Großmächten und die Fortsetzung ihrer gemeinsamen Arbeit zur Wiederherstellung des Friedens. Dazu gehört vor allem das Festhalten an der bisher beobachteten Neutralität. Zufällig besteht kein Grund zu der Annahme, daß einzelne Mächte das Konzept verlassen wollen, um in die Entwicklung der Dinge im Orient nach eigenem Gutbefinden einzugreifen. Für ein gemeinsames Einwirken Europas kommen Zwangsmaßnahmen gegen die Türkei nicht in Frage. Sie würden mit den Grundgesetzen der Neutralität nicht in Einklang stehen und könnten bedeutende Folgen haben. Es bleibt, im Interesse der Einigkeit unter den Großmächten, nur das Weitergehen auf dem Wege gemeinsamer diplomatischer Einwirkung, um neue Schwierigkeiten zu vermeiden, aber falls dies unmöglich, ist rechtlich und zeitlich eingeschränkt.

Dagegen heißt es in einer russischen Note, die Petersburger Regierung sei sich jetzt mehr denn je der Notwendigkeit bewußt, den Krieges ein Ende zu machen, und wird keine Mühe scheuen, um dieses Ziel zu erreichen. Europa erwartet von dem neuen türkischen Kabinett, das bei der neuen Note, denselben Verzicht auf die Laizität zu erklären, und das Interesse der Türkei übereinstimmend, den jüngst das Kabinett Kiamil-Baig an den Tag legte, das so unerwartet vom Schupplag beschwunden ist.

Die Schlüsselmomente sind angehts der jüngsten Ereignisse ein wenig seltsam. Einerseits hat sich nicht der Standpunkt ausgesprochen, damit die neue Regierung an Stelle der alten den Frieden herbeiführen und den Zwangsmaßnahmen herbeiführen. Zugleich aber sündigt die Note auch an, daß das Jarmek alles daran setze, um den Frieden zu erwirken. Während man also in Deutschland zurechtfindet, daß die neue Zwangsmaßnahmen ergriffen werden sollen, stellt Ausland bereits solche in Aussicht. Was man in Petersburg beobachtet, zeigen die Bewegungen der Schwarzmeerflotte, was man zu einer Annäherung gegen die Türkei rückt. Zugleich wird man in russischen Blättern — werden Frankreich und Italien eine Notensendung vor dem Gange in die Darstellungen veranlassen.

Sind das keine Zwangsmaßnahmen? Die Ereignisse der Mächte liegen demnach sehr fragwürdig zu sein. Aber auch unter den Balkanverhältnissen ist man sich nicht ganz klar über die zunächst zu unternehmenden Schritte. Die Londoner Direktoren sind nur in einem einzigen der Erkenntnis, daß die Balkanstaaten bezüglich Kriegsmittel sind, und in der Hoffnung, daß der Druck der Mächte auf die Türkei (nicht etwa auf sie selber) einen Wiederaufbruch der Feindseligkeiten verhindern werde. Die Bulgaren allerdings gebären sich immer noch sehr feige. Sie wollen an Kosten zahlen, wenn man ihren Worten glaubt, die Friedensverhandlungen abbrechen. Aber besonders die Griechen, obwohl oder vielmehr gerade weil sie am Waffenstillstand nicht beteiligt sind, wollen den Türken noch eine kurze Frist zur Entscheidung lassen. Ebenfalls ist die Entscheidung rade. Da aber Europa keinerlei Allianzen trifft, auch den Balkanstaaten gegenüber die Neutralität des Friedens zu betonen und zu verteidigen, nach dem Grundgedanken der Neutralität vorzuziehen, was noch nicht...

mand, ob Krieg oder Frieden die Lösung des Tages sein wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Der Geburtstag Kaiser Wilhelms wurde im ganzen Reich in der üblichen Weise feierlich begangen. Die Festlichkeiten fanden mit Rücksicht auf die Erkrankung des Prinzen Waldert, des dritten Sohnes des Kaiserpaars, nur im engsten Familienkreise statt.

* Der Reichstag wird diesmal schon sehr frühzeitig in die Sommerferien gehen. Man nimmt an, daß er nur bis Pfingsten laufe. Dann gehen Maurer und Zimmerleute neue Arbeitsräume. Die Budgetkommission hat bereits 849 000 Mk. für diese Umbauten demittelt. Man weiß aber schon jetzt, daß die Ausgaben noch auf eine Million answachsen werden. 106 Arbeitszimmer sollen neu eingerichtet, kleine Zimmer mit einem Schlafloft, Estrich und Tisch und Stühlen.

* Die preussische Regierung hat den Entwurf eines Wohnungsgesetzes veröffentlicht, der von den Gemeinden über 100 000 Einwohnern die Errichtung eines Wohnungsamtes zur Durchführung der örtlichen Wohnungsaufsicht fordert. Das Gesetz wird dem neuen Landtage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen. Da im Rat bereits die Gemeinden fast alle, hat man davon abgesehen, den Gesetzentwurf noch dem letzten Landtage zu unterbreiten.

* Im Verlaufe des kürzlich ergangenen Gesetzes des preussischen Ministers des Innern hat die Polizeibehörden in Ostpreußen angewiesen worden, ausländische Aufführer aller Art mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern zu zwingen. Ergibt sich bei der Unterdrückung, daß das Fahrzeug aus Ausland kommt, so sind die Anhalten des Fahrzeuges und des Besatzes und das Verbot des weiteren Inhabt zu beschließen. Dem Minister des Innern ist obdunkel kurzer Mitteilung des Sachverhalts sofort telegraphisch Bericht zu erstatten und seine Entscheidung abzuwarten. Der Erlaß tritt am 1. Februar in Kraft.

Osterreich-Ungarn.
* Das österreichische Kaiserhaus hat einen herben Verlust erlitten. Nach schwerem Leiden ist Herzogin Maria im Alter von 86 Jahren in Wien verstorben. Der Verstorbenen hat früher im politischen und militärischen Leben der Donaumonarchie eine hervorragende Rolle gespielt. So war sie von 1861 bis 1865 Ministerpräsidentin und unter seiner Leitung hielt die Kaiserfamilie in Osterreich ihren Einzug. Der Deutsche Kaiser war ein besonderer Verehrer des großen Enkelkinder.

Frankreich.
* Nicht ganz so freudig wie in der Kammer, ist das Ministerium Briand im Senat begrüßt worden. Während sich in der Kammer eine große Mehrheit für das neue Kabinett fand (77 Stimmen hatte Herr Briand gegen sich), sprachen im Senat nur 253 Männer der Regierung das Vertrauen aus, 75 stimmten gegen sie und 133 enthielten sich der Stimme, woraus man die Politik schließen wollen, daß Herr Briand nicht lange Herr der Lage bleiben wird.

England.
* Die Admiralität beschäftigt eine beträchtliche Vernehmung des ihr unterstellenden Marineinfanteries. Mehr als 300 Flugmaschinen sollen entlang der Nordküste und den Kanal stationiert werden. Eine Reihe von Städten zu Flugmaschinen und bereits an der Hand und Südküste ausgeführt worden. Jeder dieser künftigen Standorte wird dem Kommando eines Leutnants unterstellt, dem zwei bis drei Maschinen und die entsprechende Anzahl von Führern zugeteilt werden. Die Insel Tynney im Hafen von Gibraltar wird bereits als erster dieser Flugplätze eingerichtet. Auch ein von Marineoffizieren wird eine Besatzung angeteilt.

Aber mein Herr, ich darf nicht schneller fahren, Lang es zurück.
"Hier ist zehn Mark. Nun aber los!"
Mit rasender Eile sagte man durch die Alleen des Parkes dahin.

Endlich, endlich am Ziel. Niemand führte er die Treppen hinauf und rief an der Klingel. Ganz heftig erschien Madame Lenzi.

"Mein Gott, was ist denn passiert?"
"Die Gräfin! Wo ist die Gräfin?" —
"Karllos drang er weiter vor.

"Aber was ist denn mir geschehen? Die Gräfin habet noch."
"Sie leben.", melden Sie mich! Es eilt, um Sie leben."

Ereignet sich im Salon hin und her. Ach, wie die Minuten dahinstrohen. Zu welcher Ereignisse wurden sie! Und Marianta kam und kam nicht.

Landesmal sprach er sich Mut und Stolz zu; denn es mußte ihm ja doch alles auflären, und eben so wenn er wieder jeden Gedanken. Endlich, endlich kam sie.

In einer entzückenden Morgenstunde trat sie ihm entgegen. Bezaubernd sah sie aus. Er aber war heute wie gebendert. Nur flüchtig lächelte er die Hand.

"Ah", rief sie beleidigt, "wo bleibst der Geniemann? — Warum behandelst du mich so hart? — Das bin ich nicht gewöhnt."
"Scheuen mit kurzen Atem, sagte er, "Marianta, der eine von den Schwestern, die du mir gabst, ist fast gestorben."

Sie fuhr zusammen und sah ihn erschrocken an. Doch nur einen winigen kleinen Augen-

Spanien.
* Das Programm der neuen Regierung Andrés Balmes ein Programm eines radikalen Arbeiterfrage an. Außerdem wird die Schaffung einer Kolonialarmee neben einer gründlichen Neuorganisation der Landesverteidigung in Aussicht gestellt.

Balkanstaaten.
* Das Ergebnis des rumänischen Kronrates ist der Beschluß, daß die rumänischen Delegationen in London beauftragt werden soll, dem bulgarischen Delegierten Danew mitzuteilen, daß die rumänische Regierung eine amtliche Mitteilung über den Umfang der bulgarischen Zugeständnisse dringend erwarte.

Äfrika.
* In anbetragt der immer weiter um sich greifenden mohamedanischen Verfolgung in Marokko (eine solche macht sich übrigens infolge der Haltung der Großmacht gegenüber der Türkei in der ganzen mohamedanischen Welt bemerkbar) wird Generaldeputierter Pautey von der französischen Regierung mit großen finanziellen und militärischen Mitteln ausgerüstet werden, um das französische Protektorat im Scharfenreich zu sichern.

Asien.
* Die Auftraggeber der Sechsmächtegruppe haben ihre Vertreter in Peking ermächtigt, den Angebotskontrakt abzuschließen, wenn die Geländeanforderungen der sechs Mächte mit den Bedingungen einverstanden seien. Letztere sind sich aber in keiner Weise einig. Der französische Gesandte bezieht besonders auf die harten Bedingungen, u. a. auch darauf, daß das künftige Verbot, finanzielle Mittelgebe zu erlauben, sowie bis in die kleinsten Einzelheiten gehende Bestimmungen über die finanzielle Neuorganisation und die Aufsicht über das Finanzwesen mit in den Kontrakt hineingezogen werden. Die Geländeanforderungen verlangen, daß die Gebiete Chinas für Kriegszwecke, Kriegsmaterial usw. aus der Aufsicht befreit werden, mögen die Gebiete der nicht an diesen Sechsmächten interessierten Mächte sein, daß dieses Kriegsmaterial für das China die Schulden eingezogen ist, gegen ihre eigenen Länder verhandelt werden könnte. China hat in sämtliche ursprünglichen Bedingungen der Sechsmächtegruppe eingewilligt und macht den Vorbehalt, die Ermennung finanzieller Auftraggeber und die andern Einzelheiten in einer besonderen Note zu behandeln. Dadurch wird der Vertrag der Sechsmächte Gruppe, die der Vertrag ist, daß die namentlich in Aussicht genommenen Bedingungen eine ausreichende Sicherheit bieten.

Deutscher Reichstag.

Ordnungsbericht. Berlin, 27. Januar.
Trotz des frühen Sechsmächteabstufes, den man allgemein erwartet, wird der Etat auch in diesem Jahre nicht schneller gefordert, als in früheren Jahren. Am 25. d. Mts. kam man nicht weiter als bis zum Reichsgeldbescheid, nachdem ein großer Teil der Sitzung der Besprechung der "Titanic"-Katastrophe, ein anderer Teil der Tätigkeit des Statistischen Amtes gewidmet worden.

Der sozialdemokratische Abg. Schumann, der Vorsitzende des sozialdemokratischen Fraktionsratgeberverbandes, war es, der die "Titanic"-Katastrophe aus Tapet brachte, die vor zwei Jahren erfolgte Revision der Seemannsordnung als völlig ungenügend erklärte, die Schaffung eines Reichswehrministeriums forderte und vor allem die Beteiligung von Arbeitervertretern an der Aufsicht genommenen internationalen Konventionen vorschlug. Auch bei uns, so behauptet der sozialdemokratische Redner, sei nicht alles so schön und gut, wie man uns glauben mache; manchmal würden Dampfer mit völlig ungenügender Mannschaft hinausgelassen, wie denn überhaupt die Zubereitung der Seeleute mit einer der Hauptursachen großer Katastrophen sei. Der Regierungsdirektor des Reichswehrministeriums, als ob das, daß bei uns die Dinge anders lägen wie in

England, daß aber auch wir aus dem Unglücksfall die nötigen Lehren gezogen hätten. Das Verlangen des Reichstages geht in Vorbereitung. Besonders eingehend erwiderte dem sozialdemokratischen Anfrager dann aber der Volkspartei Dr. Gieseler, der jüngste Direktor der Hamburg-Amerika-Linie. Die "Titanic"-Katastrophe, so führte er aus, sei von niemand vorzubezählen, von niemand aber auch zu verhindern gewesen auf Grund dieser Katastrophe eine finanzielle Aufsichtsbehörde zu fordern, ist schon deshalb unlogisch, weil gerade in England eine solche Staatsaufsicht besteht, während bei uns die Aufsicht in den Händen der Seebereitschaftsbehörde liegt, auf die man allerdings nur los sein könne. Die Angriffe des sozialdemokratischen Redners auf die Seebereitschaftsbehörde wurden denn auch noch von dem Grafen Westphal zurückgewiesen.

Beim Statistischen Amt montierte der sozialdemokratische Abg. Bender die ungenügenden Arbeitszeiten im Fahrvertriebsbetriebe, während der Volkspartei Dr. Wendorf den Wunsch nach dem Vorzuge wiederholte, Erhebungen über die Art der Bodenbearbeitung und der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe zu veranlassen. Der Redner erwähnte dabei, und diese Mitteilung wurde alsbald vom Bundesrat als befriedigend, daß künftig die Reichs-Viehzahlung alljährlich stattfinden soll.

Drei sozialdemokratische Redner besprachen dann hinterinander die Arbeitsverhältnisse in der Schwerkereiarbeit, bei den Steinarbeiten und im Müllereigewerbe, und beim Reichsgeldbescheid kam der Zentrumsabgeordnete A. von der Stängelnschleifheit zu sprechen und auf den Wunsch der Seebereitschaft in Deutschland.

Deutscher Handelstag und Angestelltenversicherung.

Nach dem Verfassungsgeleit für Angestellte vom 20. Dezember 1911 sind die Beiträge von den Arbeitgebern und den Berichtigten zu gleichen Teilen zu entrichten. In der Sitzung des Vorstandes des Deutschen Handelstages wurde nun darauf hingewiesen, daß trotz jener Bestimmung Arbeitgeber in Ermüdung gezogen hätten, die Beiträge, auch soweit sie den Berichtigten obliegen, zu zahlen. Hierfür dürfte in erster Linie der Wunsch maßgebend gewesen sein, daß die Angestellten nicht infolge des Gesetzes einen Abzug vom Gehalt erfahren möchten. Außerdem scheue man vielleicht die Unbequemlichkeiten und Weiterungen, die mit einem solchen Abzug verbunden seien.

Demgegenüber wurde in der Vorstandssitzung ausgesprochen, daß der Übernahme der gesamten Beiträge durch die Arbeitgeber auch höhere Bedenken entgegenstünden. Vor allem erweise es recht und billig, daß die Angestellten, auf deren Befristung und zu deren Gunsten das Gesetz anzuwenden sei, an der Tragung seiner Lasten beteiligt würden. Es liege hierin ein erzieherisches Moment, das auch mit Rücksicht darauf von Bedeutung sei, daß die Bestimmungen nach einer Vermehrung der Leistungen und der Lasten des Gesetzes geltend machen könnten.

Ferner komme in Betracht, daß sich ein mögliches Verhältnis herausstellen würde, wenn die Arbeitgeber wohl den Angestellten, nicht aber den Arbeitern die Lasten der Berichtigung abnehmen möchten. Die Arbeiter könnten dadurch leicht zu Unzufriedenheit veranlaßt werden, deren Erfüllung nicht den Wünschen der Arbeitgeber entspreche. Wohl ist es jedem Arbeitgeber freigestellt, wie er sich zu der erörterten Frage stellen wolle, er sollte sich jedoch dessen bewußt sein, daß seine Entscheidung auch auf andre Arbeitgeber eine Rückwirkung ausüben könne. Der Deutsche Handelstag richtet deshalb an seine Mitglieder die Bitte, dafür zu sorgen, daß im streite der Arbeitgeber die Geschäftsbildung sorgfältig erwogen werden. Da die erste Verhandlungssitzung alsbald nach Ablauf des Jahres 1913 erfolgen wird, ist eine dringende Behandlung der Angelegenheit erforderlich.

"Aber es genügt der Pant doch nicht, das Falschheit selbstanhaben; man wird und darf erst recht nach dem falscher suchen. Und das wird diesmal nicht mehr nachprüflich gehalten, denn der Schein ist wahrhaftig nachgemacht sein. Die Pant hat also ein Interesse an der Festnahme des Fälschers, denn sicher hat er doch mehr Noten in Umlauf gebracht."

Schweigen, in sich verfunken, sah sie da und sah exzitiert vor sich nieder. Was tun? Was fest tun? — Sie kämpfte einen stillen, aber harten Kampf in sich durch. Nervös gerieten und zupfen sie garten Finger an den feinen Seidenstrümpfen. Was tun? Was fest tun?

Ein wenig erheitet hat er sie an. "Weißt du denn nicht mehr, von wem du die Seidene bekommen hast?" fragte er endlich.

Da fuhr sie empört auf. "Wie soll ich das denn noch wissen? Barmüthig doch von meinem Wandler."

"Ja, also, so werden wir sagen, daß er sie dir gegeben hat."

"Wir, wiewo wir? Weißt du mir etwa die Polizei ins Haus geben?" rief sie erregt.

Einleuchtend erwiderte er: "Aber Schatz, ich muß doch sagen, von wem ich den Schein habe."

"Ich mag aber mit dieser abgehängenen Polizei nicht zu tun haben. Schon der Gedanke daran macht mich ganz rot."

Er fuhr wieder und wieder nicht er zu be- ruhigen. Doch plötzlich richtete sie sich auf. Jetzt stand ihr Entschluß fest. Ganz ruhig sagte sie: "Also gut, sag mir gefälligst, daß der Schein von mir

Im Strom der Welt.

19) Erzählung von Paul W. H. (Fortsetzung.)

"Nicht möglich! Nicht möglich!" — weiter brachte Kurt nichts heraus, denn er begriff nicht, was das hatte geschehen können.

"Wissen Sie denn, von wem Ihre Frau Mama den Schein bekommen hat?" fragte Jenen weiter.

"Nicht möglich, Kurt! Kurt! Kurt! Seine Sache ist ihm ein Verflucht! Was sagte er denn nun? Immer verlegener wurde er; nicht ein Wort brachte er mehr heraus."

Endlich begann Jenen wieder: "Das heißt ist, Sie geben gleich nach Hause und suchen ein Genaueres zu erfahren; denn am Nachmittag dürfte vielleicht die Polizei schon zur Rede kommen."

Von neuem fuhr Kurt zusammen — — Die Polizei! Allmächtiger! Was sollte denn bloß daraus werden! — Streikbereit stand er da und harnte hilflos zu Jenen hin.

Mittelsvoll sagte er: "Also, wie gesagt, gehen Sie gleich nach Hause und suchen Sie zu erfahren, was Sie können. Ich werde Sie beim Geleitschicken."

Kurt nickte ihm zu. Soagen konnte er nichts. Dann kamte er hinaus.

In das erste Auto sprang er ein und jagte nach der Wandlerstraße. Laufend Gedanken kreuzten durch seinen Kopf, aber nicht einen konnte er zu Ende denken.

"Schneller, schneller!" schrie er den Lenker an.

Heer und Flotte.

Seit dem Ankauf des Luftschiffes „Schleppwagen“ für das Reichsheer schwebten zwischen dem Kriegsinstitut und der Luftschifferei „Schleppwagen“ Verhandlungen wegen deren Fortsetzung. Nun ist ein Vertrag zustande gekommen, nach dem die Luftschifferei „Schleppwagen“ zugunsten des Deutschen Reiches auf jedwede Abnutzung ihrer Patente für das Ausland verzichtet. Professor Schütte erhält eine entsprechende Entschädigung. Das Fortsetzen der Werte wird vom Kriegsinstitut durch genügende Forderungen garantiert. Schon in den nächsten Tagen wird mit dem Bau eines neuen Luftschiffes von 24 000 Kubikmetern begonnen werden. Da aber die jetzige Halle für den Bau dieses Luftschiffes nicht groß genug ist, wird die Halle vergrößert und die Werte weiter ausgestellt.

Die Einleitung von Friedrich der Große als Flottenflaggschiff hat jetzt stattgefunden. Die Hoheitsfahne befißt in dem neuen Oberdruckknopf das vierde Flottenflaggschiff, seine Vorgänger waren „Karlsruhe“, „Hessen“, „Prinz-Alexander“ und „Deutschland“. Hoheitsfahne ist jetzt die Neuformierung der fünf Linienflotten-Divisionen, wie sie die Herbstflottenbesprechungen 1912 vorkamen. Weitere Veränderungen in der Zusammenlegung der Linienflottenverbände der Hoheitsfahne sind zu erwarten, sobald im Laufe des kommenden Sommerhalbjahres die drei neuen Linienflotten „Malerin“, „Prinz-Regent“ und „König Albert“ der Front zugeteilt sein werden.

Von Nah und fern.

Verhaftung eines Wärders der Fremdenlegation. In Koblenz an der deutsch-holländischen Grenze wurde ein Wärders der Fremdenlegation verhaftet. Er nannte sich angeblich Freiherr v. Schönebeck und machte sich in Köln durch größere Geldeingaben für junge Männer verdächtig.

Brand eines historichen Gebäudes in Halle. Ein Gasfeuer zerströte am Sonntag früh einen umfangreichen Anbau des Markhauses zu Halle a. S., worin das Stadtamt untergebracht ist. Der Dachstuhl brannte völlig ab. In einer unteren Etage wurden viele wertvolle Zeichnungen, Modelle und Akten vernichtet. Das Feuer sprang aus das historische Magdeburger, die alle hallische Universität, aber, die durch die Vernichtung der Feuerherde bis auf den Dachstuhl gerettet worden konnte.

Der verächtliche Brief. Der von der Staatsanwaltschaft Heilbronn verfolgte Verwaltungsratshaber B., der nach Unterzeichnung von 10 000 Mark an Weingeldhaftung war, wurde in Wien verhaftet. Er hat sich dort unter dem Namen Selma-Wilhelm an der Hochschule für Bodenkultur einschreiben lassen. Dem unterzeichneten Besche, das bei einer Wiener Pant hinterlegt war, hatte er bereits 2000 Mark ausgegeben. B. verriet sich selbst. Er bat einen Kollegen, dessen Name in Triest wohnte, einen Brief, der an eine Dame nach Wawien in Württemberg gerichtet war, in Triest aufzulegen zu lassen, damit die Dame den Inhaltsinhalt des Bescheiders nicht lese. Die Frau dieses Kollegen war jedoch neugierig, öffnete den Brief, der mit dem richtigen Namen unterzeichnet war, und übergab ihn der Polizei in Triest, die sich sofort an die Wiener Polizei wandte.

Ein Kampf um Poincarés Annahmszettel. In der Garde des Justizpalastes in Paris gab es dieser Tage eine kleine Aufregung. Frau Chauve, die Gattin der Wohnminister, die dort aufwartet, hatte einen harten Kampf mit mehreren Fremden auszufechten, die angebentlich gegen ein Schreiben von dem nunmehr historischen Talare des neuen Präsidenten Poincaré haben wollten. Sie boten die höchsten Liebespreise und setzten alle Abordnungsstände in Bewegung, aber Frau Chauve blieb zum Glück unerschütterlich und verteidigte das ihr anvertraute

ist. Ich werde trotzdem mit meinem Bankier

ich, endlich atmete er wieder freier, und nach herzlichem Abschied ließ er davon.

Sie blickte tief zu ihm ein Augenblick nach. Dann lag sie auf die Uhr. Und plötzlich rief sie: „Leonie, ähnel, ähnel!“

Sofort erschien die Haushälterin, stumm fragend, in der Ferne.

In einer Stunde waren wir beide vom Anhalter Bahnhof ab. Sofort wuden und dann ohne Aufsehen weg.

So stumm wie sie gekommen war, verabschiedete Madame Leonie auch wieder.

Nun lag, wieder eingeckennt, beruhigt, vor seinem Bute, und verlor seine Gedanken auf die ihm vorliegende Arbeit zu konzentrieren. Das gelang ihm aber nur schlecht, denn jedesmal, wenn die Uhr gabs, fuhr er erschrocken zusammen, weil er immer glaubte, es trete ein Kriminalbeamter ein.

Und jetzt erbeute er wieder, obgleich es nur der Brief war, der im Rahmen der Uhr

Der Frau, indem hat ein Dienstmann diesen Brief für Sie abgeholt.“ sagte der große Mann und ging wieder.

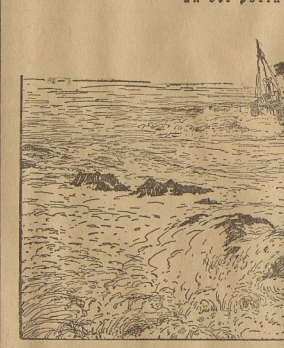
Nun nahm das Briefchen und betrachtete es. Es war gegeligt. Sofort erkannte er Schrift und Wappen seiner Frau. Weibend erbrach er den Umschlag. Drei Unregelmäßigkeiten fielen ihm entgegen, und man las er mit erschrocken

Erstann, was sie ihm überbrachte.
„Mein lieber Kurt!
Ich bin nach Nizza vorausgegangen. Am

Nationalheiligtum wie eine Wärdin, so daß der

Ein unheimlicher „blinder“ Passagier.
Sein Einhaben eines nach London gehenden Schnellzuges in dem Bahnhof von Leamton hat sich den dort anwesenden Leuten ein

Strandung des englischen Passagierdampfers „Veronee“ bei Leixroes an der portugiesischen Küste.



Der englische Passagierdampfer „Veronee“ war bei Leixroes an der portugiesischen Küste auf einen Felsen geraten und befand sich in äußerster Gefahr. Ingeheures Wellen schlugen über ihn weg, und die ersten Verwundungen, die große Anzahl von Passagieren, die sich an Bord befand, zu retten, waren gefährlich. Seemannsleute wurden zum Wasser abgehängt, doch blieb es viele Stunden unmöglich, die mit dem Notapparat gefüllten Rettungsboote zu benutzen; es konnten auch keine

Tätigkeit von der Maschine des Londoner Auges erfüllt worden sein muß. Die ärgliche Untersuchung ergab, daß der Mann durch den juristischen Ertrag in den Nadeln sofort getötet und im selben Augenblick beider Beine zerbrach wurde. Von der Lokomotive gewittermaßen aufgespießt, machte der verfallene Körper die Fahrt bis zum Tode mit, ohne daß von dem Jupperrail ein

Der Kellnerrecht in New York.
hat immer Klagen im Gefolge gehabt. In den vornehmsten Stadtteilen wurden von den Streifenleuten in allen besseren Restaurants und Hotels die Kellnerleuten eingeworfen. Da die Polizei machtlos blieb, ließ die Bürgerwehr mobilisiert werden.

Schachpaarakt in New York.
Auf der Hochbahn in New York erfolgte ein Zusammenstoß, wobei kurzschlüssig erfolgte. Der Motorführer war sofort tot. Viele Passagiere wurden schwer verletzt. Zwei Bagagagen gingen in Flammen auf. Es entstand eine juristische Verwirrung. Männer, Frauen und Kinder

Luftschiffahrt.
Der Flieger Bielowic hat nach längerem

besten. Du kommst noch heute, schon mit dem nächsten Zug, sofort nach. Du hast auf niemand etwas zu sagen, sondern ganz heimlich abzufahren. Also komm noch heute. Melegelb folgt hierbei. Hier sollst Du alles erfahren.

Versticht Deine Mariana. PS: Ich wohne Hotel Bellevue.“

Wie geistesabweisend starrte er auf das Papier. Was hieß das, was bedeutete das? Beschah fuhr sie gerade jetzt, wo man doch die Polizei jeden Augenblick erwarten konnte? Und was sollte er denn nun anfragen? Was

Abz mit einem Male fiel es wie ein Blitz

Wie, wenn sie kein gutes Gewissen hatte?

Und wenn der Schein vor ihr gefällig war?

„Mein Gott, mein Gott, wenn das möglich wäre! Entsetzlich! Entsetzlich wäre es ja!“

Und auf einmal konnte eine grauenvolle

Erstann, was sie ihm überbrachte.
„Mein lieber Kurt!

Ich bin nach Nizza vorausgegangen. Am

Lob fand. Aber den Flug wird berichtet: Bielowic erob sich schnell in weitem Bogen in einer Höhe von 2500 Metern über Brüg und

Strandung des englischen Passagierdampfers „Veronee“ bei Leixroes an der portugiesischen Küste.

Retungsboote an das Schiff heranholten. Erst bei gelang es, ein Boot zu beschaffen, woran die Rettung der Passagiere unter furchtbaren Schwierigkeiten begann. Wie es unter solchen Umständen muß unanschaulich war, entfielen allerlei fahige

Der Flieger erschien bei seiner Landung wie bestrahlt. Sein erstes Wort war: „Ja bin wie außer mir.“ Nur langsam erholte er sich, erklärte aber, unfähig zu sein, seine Einwürde während des Fluges zu schildern.

Gerichtsballe.

Verurteilt. Das Reichsgericht verhandelte gegen den Bergmann Ande, der Anfang vergangenen Jahres beim Wärdern einen fahigen Anhaltungen angeschlossen und dann aufgefahigt hatte, vernichten die Geschworenen die Schuldfrage auf Wört und sprachen den Angeklagten des

Leipzig. Das Reichsgericht verhandelte zum

Geleghen, sie geachte Braut umgab ihn. Wo

Zeit zum Schauen ließ er sich nicht; denn

und endlich fand er ihr. Zu seiner Mariana, und

„Endlich, du geliebter Mann, endlich, endlich, hab ich dich wieder!“

„Und sie umfante und küßte ihn mit solcher

„Aber mitten im Zaum befiß er sich auf sich selbst

„Und es lag doch“

„Aber noch mehr und unter Liebe reden“

„Das ist doch“

„Aber noch mehr und unter Liebe reden“

„Das ist doch“

„Aber noch mehr und unter Liebe reden“

„Das ist doch“

„Aber noch mehr und unter Liebe reden“

„Das ist doch“

„Aber noch mehr und unter Liebe reden“

Form mehrerer Artikel die Absicht der Beleidigung hervor.

Berliner Humor vor Gericht.

Das Urteil. Vorhergehend des

Der Flieger erschien bei seiner Landung wie bestrahlt. Sein erstes Wort war: „Ja bin wie außer mir.“ Nur langsam erholte er sich, erklärte aber, unfähig zu sein, seine Einwürde während des Fluges zu schildern.

Buntes Allerlei.

Tristiger Grund. „Sage mal, warum

Angeklagt. „Beamer (einem

Gefährlicher Herr. „Wie, Johann,

Geleghen, sie geachte Braut umgab ihn.

Zeit zum Schauen ließ er sich nicht;

und endlich fand er ihr.

„Endlich, du geliebter Mann, endlich, endlich, hab ich dich wieder!“

„Und sie umfante und küßte ihn mit solcher

„Aber mitten im Zaum befiß er sich auf sich selbst

„Und es lag doch“

„Aber noch mehr und unter Liebe reden“

„Das ist doch“

„Aber noch mehr und unter Liebe reden“

„Das ist doch“

„Aber noch mehr und unter Liebe reden“

„Das ist doch“

„Aber noch mehr und unter Liebe reden“

